

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 5

Artikel: Abzählreim nach Tschernobyl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

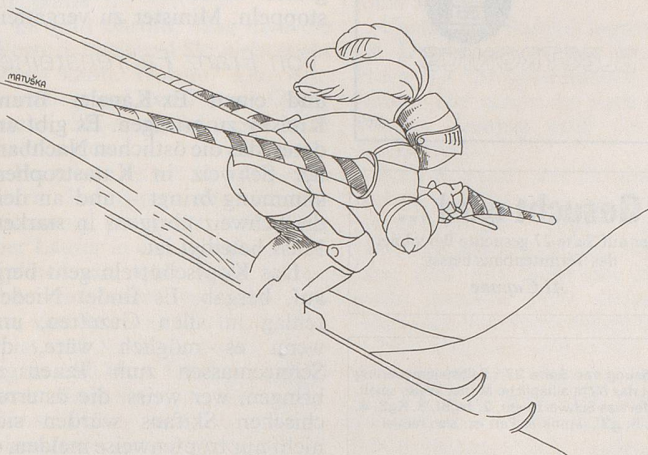
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abzählreim nach Tschernobyl

(Von Kindern gesprochen)

Neutron, Neutron, Positron,
Kernreaktor, Deuteron,
Tritium und Zyklotron,
Proton, Proton, Nukleon,
Kobalt, Krypton, Strontium,
Strahlung, Uran, Radium,
Wasserstoff, Plutonium,
A-Bomb', H-Bomb', Betatron,
Schneller Brüder, G-A-U
und drauss' bist du ... wr.

Fernsehdisziplin

Zum Thema Fernsehen meinte der (verstorbene) Sachbuchautor Alexander Spoerl: «Fernsehen ist kein Zeichen von Kulturlosigkeit. Selbst ganz feine Leute tun das. Sogar Intellektuelle.» Nur sollte man eine Auswahl treffen, denn: «Wer immer fernsieht, ist nicht besser als eine Kuh auf der Weide.» H.

Antistress mit Götz

Im Büro eines Zürcher Journalisten hängt dieser zwar betagte, aber nach wie vor aktuelle Spruch: «Lass nie durch Fernspruch / dich aus der Ruhe bringen. / Denk stets an den Kernspruch / des Götz von Berlichingen!» wt.

Was für ein Wort?

Ja, das ist ein Wort: Sanft schmelzend zergeht es auf der Zunge. Nicht wenigen glänzen dabei die Augen. Und das Wasser läuft im Munde zusammen. So sehr, dass das Sabbern kaum mehr vermieden werden kann. Ein Wort auch voll magischer Anziehungskraft. Dabei ein durch und durch männliches Wort, obwohl es einen weiblichen Artikel hat. Nicht von ungefähr taucht es immer wieder in der Werbung auf.

Allerdings richtet es sich in erster Linie an die eher Älteren. Dort vermag das Wort seine Verführungskünste voll zur Geltung zu bringen. Es wurde zu einem Teil der Sehnsucht nach ewiger Jugend. Und wer möchte diese nicht?

Mit einem Wort: ein Wort, das glitzert und lockt. Wer das hat, was es verspricht, der schätzt sich glücklich. In den letzten Jahren hat es einen Bruder bekommen, der sich anschickt, ihm die Show zu stehlen. Doch dieser hat sich nicht über ein Eigenschaftswort hinaus entwickelt. Also braucht sich das eher altmodische Wort nicht zu schämen oder in die Ecke stellen zu lassen. Es gibt noch Leute genug, die ihm die Treue halten, nicht zuletzt auch wegen des erotischen Beigeschmacks.

Doch nun endlich das Wort: Es heisst SPANNKRAFT.

Und sein kleiner Bruder? Bloss dynamisch.

Stimmt's?

rr

Hans Derendinger

Einfälle und Ausfälle

Wozu all diese Meinungsumfragen? Ich möchte wissen, was die Leute denken, nicht was sie meinen.

*

Das Parlament «schreitet» zur Wahl: Die Würfel sind gefallen, ehe sie geworfen werden.

*

Die Einzahl ist oft mehr als die Mehrzahl: Der eine macht Geschichte, der andere bloss Geschichten.

*

Dass wir von «Bildungslücken» reden, wenn wir Wissenslücken entdecken, beweist, wie leicht wir Wissen für Bildung nehmen.

*

«Gold sagt mehr als tausend Worte»: Trost der Banken für die Sprachlosen.

KÜRZESTGESCHICHTE

Galgenhumor

Als der österreichische Schauspieler und Kabarettist Helmut Qualtinger während der Dreharbeiten zum Film «Der Name der Rose» in Rom wegen heftigen Magenblutens zum erstenmal zusammengebrochen war, meinte er, kaum erholt, sarkastisch: «Der viele Methylnwein aus Italien hat mir die Speiseröhre verätzt. Ich bin das Opfer des Weinskandals geworden.»

Heinrich Wiesner